

Franziska Krattinger

Woran  
Pechvögel  
hängen und worauf  
Glückspilze  
aufbauen

Alles beginnt klein und endet groß



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

© Copyright Verlag »Die Silberschnur« GmbH

Erstauflage erschienen 2003, unter dem Titel »Woran Pechvögel hängen und worauf Glückskinder aufbauen«, unter der ISBN 3-89845-048-1

ISBN: 978-3-89845-467-4

1. Auflage 2015

Gestaltung & Satz: XPresentation, Göllesheim

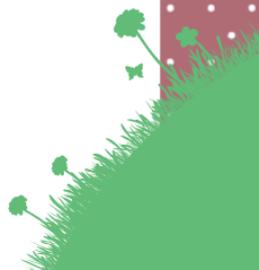
Umschlaggestaltung: XPresentation, Göllesheim; unter Verwendung eines Motivs von © JiSign, [www.fotolia.de](http://www.fotolia.de)

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstr. 1 · 56593 Göllesheim

[www.silberschnur.de](http://www.silberschnur.de) · E-Mail: [info@silberschnur.de](mailto:info@silberschnur.de)

Die Ehre an dir  
ist die Aufmerksamkeit von mir!  
So wird die Aufmerksamkeit an dir  
zur Ehre von mir!



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Damit wir unser Glück auch wirklich begreifen können ...	13
Die Grundprinzipien für das alltägliche Glück	29
Glück ist vielseitig	49
Schlusswort	167
Die Autorin	169





Der Gedanke gibt dem Leben die Form!

Das Gefühl gibt der Form das Leben!



## Vorwort

Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied, sagt man. Demzufolge sollte es ein Leichtes sein, dass jeder Mensch sein Glück findet. Doch mit dem Glück ist es so eine Sache.

Menschen suchen Glück in der Liebe, sie hoffen auf das Glück im Spiel und warten auf die glücklichen Zufälle des Lebens. Viele Menschen suchen ihr Glück ein ganzes Leben und finden es trotz intensiver Suche nicht. Das Glück liegt so nahe. Glück ist eine geistige Einstellung und wurzelt in der inneren Wahrnehmungsfähigkeit. Menschen streben nach Dingen, von denen sie glauben, sie würden sie glücklich machen. Äußerlichkeiten werden das Glück kaum auf Dauer absichern. Menschen wird Glück versprochen, wenn sie bestimmte Dinge tun, besitzen und anstreben. Doch durch Versprechungen ist noch keiner richtig glücklich geworden. Über Glück muss man gründlich nachdenken.

Andere Menschen haben ihr Glück gefunden, doch die Angst, das Glück wieder zu verlieren, ist so stark, dass sie ihr Glück nicht genießen können. Glück ist eine bewusste Sache.

Oftmals erkennen die Menschen ihr Glück erst, wenn sie das Unglück anderer sehen. (»Ich bin glücklich, dass ich





gesund bin! Ich bin glücklich, dass ich an einem Ort wohne, an dem kein Krieg herrscht! Ich bin glücklich, dass ich jeden Tag sicher leben kann!« usw.)

Glücklich ist derjenige, der sein Glück auch erkennt. Menschen wünschen einander Glück. Doch viele Glückwünsche werden von unterbewusster Skepsis und Zweifeln begleitet. Viele Menschen können ihr Glück nicht fassen, da sie nie verstanden haben, was ihr Glück bestimmen könnte. Jeder Mensch bestimmt selbst, wie viel Glück er in seinem Leben zulässt.

Als Glücksritter bezeichnet man die Menschen, die das Glück überall außerhalb von sich selbst suchen und die ihr Leben der Suche nach dem Glück gewidmet haben.

Ein Glückspilz ist ein einfacher Mensch, der aus dem Nichts heraus sein Glück findet. Glückspilze haben immer Glück, weil sie die Saat zum Glücklichsein in sich tragen.

Auf dem Weg der spirituellen Entwicklung ist ein großes Ziel, die Ebene der Glückseligkeit zu erreichen. In dieser Ebene ist Glück nicht zu beschreiben, sondern es ist ganz einfach!

Dieses kleine Buch soll mithelfen, dass Menschen ihr Glück erkennen, begreifen und genießen lernen. Es soll allen Menschen helfen, ihr Glück durch ihr Dasein zu erfassen und zu erkennen, dass Glück im eigenen Denken entsteht.

Erkennt man sein Glück, hat man einen Teil seiner inneren Kraft gefunden. Wer sein Glück JETZT erkennt und begreift, wird noch viele glückliche Momente erleben. Glück kann ansteckend sein und ist jedem zu wünschen.

Ich wünsche allen Menschen, dass sie ihr Glück begreifen und erleben und dass sich ihr Glück weiter steigert, sodass wir unser Glück miteinander teilen können und Glück gemeinsam vermehren.

Danke.



Damit wir unser Glück  
auch wirklich begreifen können ...

... eine Erklärung der  
Schöpfung ...



## Das Leben im Anfang ...

*Im Ursprung ist alles nur Gedanke! Gedanke ist unendlicher Gott. Der Vater ist unendlicher Gott, der sich in Liebe in jeder Schöpfung selbst betrachtet. Gott ist Ursache in allen Dingen.*

*Wie die Schöpfung entstand, entsteht und wie sie immer weiter besteht ...*

*Gott (Vater aller Gedanken)*

Der große Gedanke (Gott-Vater) war (und ist) »einfach«, unendlich, unbeschränkt und unvorstellbar. Nun begann der Gedanke über sich selbst nachzudenken. Der große Gedanke dachte über sich nach und betrachtete sich dabei selbst. Durch die Selbstbetrachtung entstand die Liebe zu sich selbst (Selbstliebe, Eigenliebe). Der Gedanke hatte durch die Liebe seine Partnerin gefunden. Die Liebe (Gott-Mutter) gab und gibt dem Gedanken (Gott-Vater) das Leben. Gott liebte, was er sah; er liebte sich selbst und tut dies ewig weiter. Der große Gedanke hatte seine Partnerin – die Liebe – gefunden, die nun seiner geistigen



Form Leben schenkte. Die Liebe war geboren; das Leben war geboren. Dies war der Anfang der Schöpfung. Schöpfung ist unendliche Fülle. Die Liebe ist die Kraft im Universum, die allen Schöpfungen Leben einhaucht und der Leim, der alle Schöpfungen miteinander verbindet. Aus jedem Gefühl werden neue Schöpfungen geboren. Durch die Verbindung und Vereinigung von Gedanke und Gefühl entsteht (neue) Realität. Die so geborene Realität bezeichnet man als Gott-Sohn oder (auf der materiellen Ebene) Gott-Mensch. Gott-Sohn ist erweiterter Vater; der Vater hat sich durch den Sohn ausgedehnt. Kind ist erweiterte Schöpfung. »Gott« dehnt sich fortlaufend aus. In diesem ersten Schöpfungsprozess wurden die Götter geboren. Die Götter haben die gleiche Schöpfungskraft wie ihr (Ursprungs-) Vater. So ist der Vater durch seine »Söhne« in allen weiteren Schöpfungen enthalten.

Der »Vater« teilte sich in unzählige Einheiten. Die große Einheit, aus der alles entsteht, ist die Ewigkeit Gottes. In diesem Schöpfungsvorgang betrachtet Gott-Vater seine Söhne und Töchter, also seine Kinder, und die Liebe zu ihnen ist unendlich. Durch die göttliche Liebe bleiben alle Schöpfungen bewusst *und* unbewusst miteinander verbunden. Die große, unendliche, uneingeschränkte Liebe des Vaters erlaubt allen Göttern zu sein, was immer *sie* entscheiden zu sein. Der »Vater« kennt keine Wertungen, Begrenzungen und Beurteilungen. Der Vater aller Schöp-

fungen ist einfach und lässt alles zu und liebt alles, was ist. So ist Gott, der Vater aller Seins-Zustände, zu jeder Zeit mit allem in Liebe verbunden. Unser Leben ist auf eine Art und Weise das große Experiment Gottes. Gott und seine Liebe sterben niemals und leben ewiglich weiter. Jeder Gott-Mensch hat durch die eigene Denkkraft selbst die Wahl zu entscheiden, was in seiner Realität entstehen soll und wie er diese Realität gefühlsmäßig erleben will (Urteil). Jeder Gott hat auch immer die Wahl zu entscheiden, wie viel Liebe, also wie viel Leben er zulässt. Die Liebe Gottes ist dem Menschen immer gewiss, selbst wenn dieser nicht in der Lage ist, dies zu erkennen. Die Liebe des Vaters ist immer da, bis in alle Ewigkeit. Jeder einzelne Gott hat durch die Kraft der Gedanken und durch die Macht seiner Gefühle die Fähigkeit erhalten, selbst zu entscheiden, was er will und was er in seinem Leben erlaubt, zu sein.

*Alle* Realitäten, die existieren, sind aus dem großen Gedanken entstanden. Der Vater im Menschen ist der Gedanke und so ist Gott in allen Gedanken – in jeder Art von Sein. Alles ist Gott und folglich sind wir *alle* Gott. Alle Schöpfungen sind Gottes Geschöpfe. In allem ist alles enthalten. So zeigt sich die göttliche Kraft durch die unendlichen Gedanken, die schlussendlich in einer sichtbaren Realität enden, resp. sich fortsetzen. Das Denken ist unendlich – Gott-Vater ist unendlich. Jeder Mensch ist frei zu denken, was immer er will. Die Freiheit der Gedanken ist grenzenlos.



Aus dem unbegrenzten Gedanken wächst die Schöpfung unendlich, immer und immer und immer. Die Schöpfung dehnt sich laufend aus! Die Schöpfung kennt keine Leere, sondern sie ist unbeschränkte Fülle. Leere ist eine Entscheidung der Menschen. Gott ist Bewusstsein, das keine Grenzen, kein Ende und keine Beschränkung kennt. Gott ist Bewusstsein, das in keiner Zeit gefangen ist!

## Der Sturz der Götter

Die ursprünglichen Götter verfügten, resp. verfügen über die gleiche Schöpfungsmacht / Erschaffenskraft wie ihr Ursprungsvater. Jeder Gott hatte sozusagen die **Voll-**macht Gottes. Die Götter begannen, sich ihre Welt zu erschaffen. Sie inspirierten sich gegenseitig und spornten sich in ihrem Schaffen gegenseitig an. Sie lebten gemeinsam in ihrer geschaffenen Welt. Sie leben bis heute in der Welt Gottes. Sie schufen und erschufen gemeinsam immer weitere Welten, resp. Realitäten. So z. B. auch die Erde. Auf der irdischen Ebene nannte man die Götter Gott-Menschen (Mensch = materialisierter Gott). Doch eines Tages begannen einzelne Götter danach zu trachten, anderen Göttern ihre Kraft »abzunehmen«. Alles begann harmlos. Die machtgierigen Götter sagten zu den anderen Göttern: »Warte! Lasse dich überraschen, ich denke für dich, du kannst alles mir überlassen! Ich nehme dir alles ab! Du brauchst gar nichts zu tun!« »Man« wartete und ließ sich überraschen.

Durch das Warten begann die Passivität. Mit der Zeit vergaßen die beschenkten Götter, dass sie selbst Gott waren und sie blieben dadurch in ihrem Mensch-Sein gefangen. Nun waren sie also anstatt Gott-Menschen nur noch Menschen. Viele Gott Menschen gaben so ihre geistige

Macht an *einen* Gott ab. Sie überließen »ihrem« Gott die Verantwortung über die eigene Realität. Dadurch entmachteten sie sich selbst. Sie gaben sozusagen ihren Geist ab und verloren die Erinnerung an ihre eigene Schöpfungskraft. Durch die geistige Passivität schwand ihre geistige Kraft zusehends. Sie verloren den bewussten Zugang zu ihrem eigenen Gott-Sein, ja sie verloren ihre geistige Orientierung. Durch das Warten war nun der Mangel geboren worden. Nun waren die Menschen auf die Hilfe ihres Gottes angewiesen. Sie bettelten oder soll man sagen, sie beteten ihren Gott an, er möge sich ihrer erbarmen und ihnen geben, was ihnen fehlte. Doch der herrschsüchtige Gott ließ die Menschen warten; er kostete seine Macht aus. Die Menschen mussten »ihren« Gott gnädig stimmen, da sie auf dessen Hilfe angewiesen waren, denn ansonsten schienen sie verloren. Sie brauchten doch die geistige Kraft ihres Gottes, da sie sich ihrer eigenen Schöpfungskräfte nicht mehr bewusst waren. Durch den Verlust ihrer geistigen Kraft konnten sie auch nichts mehr schaffen. War ihr Gott zornig, so ließ er die Hilfe suchenden Menschen warten. In solchen Momenten versuchten die Menschen, ihren Gott gnädig zu stimmen und brachten ihm Opfer dar. Da sie selbst Opfer waren, schienen sie nichts zu besitzen, also opferten sie sich selbst. Sie fürchteten die Launen »ihres« Gottes. Die Menschen waren nichts ohne ihren Gott.

Nimmt man Menschen das Denken ab, entmachtet man sie. Sie vergessen, dass sie selbst in der Lage sind, geistig schöpferisch zu sein.

Da alles aus den Gedanken hervorgeht, sind Menschen hilflos, wenn sie nicht mehr denken können.

Das Leben gibt uns viel zu denken!



## Die menschlichen Götter und »ihr« Gott

Die entmachteten Gott-Menschen verloren den Zugang zu ihrer Göttlichkeit und sie erinnerten sich nicht mehr an ihre eigene geistige Kraft. In Wahrheit verloren sie nicht wirklich ihre Schöpfungskraft, sondern sie waren bloß in einem zerstörerischen Denken gefangen. Durch den Verlust des eigenen, freien Denkvermögens verloren die Menschen ihre geistige Orientierungskraft und sie waren verwirrt, da sie nicht mehr wussten, wohin sie gehörten. Die Angst regierte nun ihre Gedanken. Sie lebten von nun an in der Angst vor Mangel. Sie waren nun Menschen, die einen bestimmten Gott verehrten, da ihr Glück davon abhing oder ihnen dies mindestens so vorkam. (Das Leben ist so, wie man es sich denkt.) Doch nicht jeder betete – oder soll man sagen bettelte – den gleichen Gott an. Jeder angebetete Gott hatte seine »eigenen« Untertanen, die von seiner Kraft abhängig waren. Die Menschen trauten ihrer eigenen Kraft nicht und mussten nun der Kraft eines anderen vertrauen. Diese Geisteshaltung schuf den Menschen ihren Alltag. Darin wurzelt das ewig wiederkehrende Misstrauen. Die göttliche Erinnerung war weg und zudem misstrauten sie auch noch dem eigenen Gefühl.

Sind die Gedanken schwach, ist auch das Gefühl schwach. Die entmachteten Götter waren so in ihrem Menschsein gefangen. Mensch sein heißt zweifeln, abhängig sein, seinem Gefühl nicht trauen können und in Verlustangst leben. Mensch sein ist materiell gefangen sein. Die Menschen haben das Gefühl, von Gott verlassen zu sein. Ihr Lebensglück ist vom Goodwill eines unsichtbaren Gottes abhängig. So glauben sie es zumindest.

Die Menschen traten die Verantwortung für ihr Lebensglück ab. Somit glaubten sie, sie wären an ihrem Unglück auch nicht schuld. Die Schuld für die Lebensmisere konnte nun einem »bestimmten« Gott zugewiesen werden. Dieser war schuld, wenn ihre Bitten trotz intensivem Beten nicht erhört wurden. Sie sagten, dein Wille geschehe; ich gebe mein Leben in deine Hände!

## Wenn der Mensch wieder zum Gott wird ...

**E**rinnert sich jeder Mensch wieder daran, dass er sein Leben selbst – durch seine Gedanken und Gefühle – kreiert, so wird er sich seiner eigenen göttlichen Macht wieder bewusst. Jedoch zweifeln viele Menschen immer wieder an ihrer Kraft und Macht. Sie verlieren sehr schnell die Geduld mit sich selbst. Zweifel ist Trennung und zerstört die Einigkeit. Wer eins mit sich selbst ist, ist der wahre Herrscher. Und sind sich einzelne Menschen einig, so gibt es immer wieder andere zweifelnde Menschen, die Zwietracht säen, um die Einigkeit wieder zu zerstören.

Ist ein Mensch nicht mit seiner Idee und seinem Gefühl eins, so kann er seine Realität nicht wirklich bestimmen.

*Bleiben Sie Ihrer Idee und Ihrem Gefühl treu, wenn Sie glauben, dass die daraus entstehende Realität lebenswert ist.*

Jeder Mensch muss immer auch selbst in seiner geschaffenen Realität weiterleben. Schafft man eine Realität, die anderen Menschen schaden soll, so kommt man selbst zu Schaden. Schadenfreude bringt Schaden zurück. Strebt man Lebensqualität an, an der viele Menschen Freude haben, so schafft man sich viele Freunde und große Freude!

## Jesus, Buddha und andere große Meister oder ein Vor-Bild als Erlöser

Wird sich der Mensch wieder seines *eigenen* ursprünglichen Gott-Seins bewusst, so beginnt er damit die Erlösung aus seiner menschlichen Qual. Der auferstandene Gott ist der Mensch, der wieder bewusst zum Gott-Sein zurückkehrt. Es ist sozusagen die Heimkehr zum Vater. Diese Rückkehr nennt man Christus-Prinzip oder man könnte es auch als Krist-All des Lebens bezeichnen. Kristall ist Gott in allem sein.

Jesus ist ein Meister, der vielen Menschen die Auferstehung vorgelebt hat. Er wollte mit seinem Tun andere Menschen anregen, es ihm gleichzutun. Doch viele Menschen fühlen sich nicht im Stande, selbst so großartig zu sein. So beten sie jemanden an, der nie angebetet werden wollte. Jesus sagte, was ich bin, seid ihr auch!

*Sie sind großartig! Sie sind geliebt – unendlich! Lassen Sie Ihre eigene Großartigkeit wieder hervortreten. Lassen Sie die Liebe wieder zu jeder Zeit in Ihrem Leben sein.*

Jesus, Buddha und wie sie alle genannt werden – die Erleuchteten – lehren die Menschen bis in die heutige Zeit,



wie *alle* Menschen ihr Licht im Leben wieder finden können. Doch Menschen beten diese Meister an, anstatt sie wirklich und wahrhaftig zu verstehen und deren Lehren im alltäglichen Leben praktisch anzuwenden. Dazu muss man nicht in eine Kirche oder in einen Tempel gehen. Glück und Licht brauchen wir im Alltag! So nützen Lehren nur dann etwas, wenn wir diese in unserem Alltag »einbauen« und uns zu jeder Zeit unserer Göttlichkeit sowie unserer wahren Kraft und Macht bewusst sind.

## Das Leben geht weiter ...

**Das Leben setzt sich ewig fort.** Unsere Taten haben immer Folgen. Das heutige Tun wird über das morgige Glück entscheiden. Unsere Gedanken und Gefühle prägen unseren Alltag, unseren Körper und unser Lebensbild. Wir erschaffen unsere Realität *immer* selbst und dürfen/müssen uns darin wieder selbst erleben.

Das Leben nach dem Tod ist genauso eine Fortsetzung. Stirbt ein Mensch, so legt er sein altes (materielles) Gewand ab und verlässt die Lebensbühne. Irgendwann entscheidet er sich wieder, im Spiel des Lebens mitzuspielen und er tritt erneut auf. Nun hat er ein neues Kostüm und eine neue Rolle erhalten, doch in seinem Innersten ist er gleich geblieben. Evtl. hat er nun neue Mitspieler gefunden oder er trifft wieder auf alte Bekannte. Vielleicht spielt er nun seinen eigenen Partner/Gegner (Gegenrolle?!). Hat nicht jeder Mensch manchmal das Gefühl, »man« würde sich schon kennen? Doch man erinnert sich nicht genau, woher. Wie können wir eine Erinnerung an etwas haben, was noch niemals war?

Jeder Mensch hat die Wahl, was er in seinem Leben sein will. Er entscheidet immer selbst. Doch auf der Ebene des Verstandes vergisst er den Grund seines Da-Seins. Es ist nun lediglich ein Gefühl, das ihm sagt, wer er ist!

## Die Autorin

**F**ranziska Krattinger (1957–2013) hatte schon seit frühester Jugend die Fähigkeit, Auren von Menschen und Tieren zu sehen. Daraus entwickelte sie u. a. Einsichten über das Zusammenwirken aller Dinge. Über 20 Jahre lang setzte sie ihre Fähigkeiten erfolgreich für die Beratung von Menschen in vielen Berufen ein und gab außerdem Seminare in Lebens- und Bewusstseinsentwicklung.



[www.franziskakrattinger.com](http://www.franziskakrattinger.com)